

Es lohnt sich gewiss, die hier begonnene Arbeit über künftige Jahre fortzusetzen, wozu es allerdings — wie mehrfach betont — der Mitarbeit aller Ornithologen bedarf.

## KURZE MITTEILUNGEN

**Sonderbares Verhalten von Fitislaubsängern auf dem Herbstzug.** — Ich muss nochmals auf meine im Orn. Beob. 47/1950, S. 12 mitgeteilte Beobachtung zurückkommen, nachdem sie von F. MURR im gleichen Jahrgang, S. 189 anders gedeutet worden ist. Seine Auffassung wäre gewiss einleuchtend, wenn ich nicht aus nächster Nähe gesehen hätte, dass sich an den Erlenblättern keine Wickel («Zigarren») befanden. Es wurden einfach Blatteile abgezupft.

W. Geissbühler, Selzach

**Schneeammer am Klingnauer Stausee.** — Am 8. Dezember 1950 beobachtete ich am Klingnauer Stausee eine Schneeammer, *Plectrophenax nivalis*. Sie hüpfte auf dem kleinen Inselchen herum, auf das der Steg von Klingnau hinausführt, und pickte eifrig nach Sämereien. Hie und da flog der Vogel in nächster Nähe um mich herum, wobei der grosse weisse Flügelschild deutlich zu sehen war. Besonders auffallend war die allen andern Kleinvögeln gegenüber sehr kleine Fluchtdistanz (4 m). Der Vogel war etwas grösser als der Buchfink. Auffallend viel Weiss, besonders am Kopf und an der Unterseite. In der Ohrengegend und an der Kehle orangefarbene Flecken. Schnabel tief orangegelb. Beine schwarz.

Urs Glutz, Solothurn

**Späte Mauersegler-Beobachtung.** — Am Abend des 20. 9. 1950 suchte nach einer heftigen Regenböe ein Mauersegler, *Apus apus*, mit einer Schar von etwa 50 Mehlschwalben, *Riparia riparia*, ein Nachtquartier an der Zoologischen Anstalt in Basel. Die Vögel flogen immer wieder Fenster und Mauernischen an. Als ich mein Fenster öffnete, flog der Mauersegler herein. Als ich ihn greifen wollte, verschwand er wieder in der Dämmerung. An den weissen Federsäumen konnte ich erkennen, dass es sich um einen jungen Vogel handelte. Der Vogel blieb auch am folgenden Tag verschwunden. Es muss sich offensichtlich um einen Durchzügler gehandelt haben, denn seit der letzten Mauerseglerbeobachtung waren etwa 14 Tage verstrichen. In unserm Lande gehören so späte Beobachtungen wohl zu den Ausnahmefällen. Soweit ich mich erinnern kann, habe ich solche Spätbeobachtungen immer bei regnerischem, kaltem Wetter über einem grössern See oder Fluss gemacht. An und für sich ist es ja höchst merkwürdig, dass wir nicht mehr solcher Durchzügler sehen, denn nach NIETHAMMER (1938) verteilt sich der Abzug der nördlicher beheimateten Segler auf eine viel längere Zeit. In Ostpreussen verweilen einzelne Brutvögel bis im Oktober, und man kann dort viele Durchzügler bis im November beobachten. Wo ziehen wohl diese Vögel durch? Werden Sie bei uns einfach übersehen, weil sie möglicherweise rasch und hoch unser Land überfliegen?

Dieter Burckhardt, Basel

**La Sterne tschegrava au Fanel.** *Raubseeschwalben am Fanel.* — Durant toute la journée du 14 avril 1950 2 Sternes tschegrava, *Hydroprogne tschegrava*, sont les hôtes du Fanel. Au repos sur un petit banc de sable à gauche de la Broye, elles sont en compagnie d'une dizaine de Mouettes rieuses, de 2 Goélands cendrés et de 3 Sternes pierregarin, ces dernières paraissant minuscules à côté des tschegrava tant la disproportion est marquante entre les deux espèces. Elles sont d'une taille